

«Jede Scheiss isch e Chance»: Während Corona die Welt zum Stillstand brachte, tüftelten Larry Bang Bang in Ruhe an ihrem Album «The Cazebo»: Nun ist es da, proppenvoll mit grossen – und kleinen – Songs, Ideen, Gesten. Wie ein Überraschungs-Mixtape, mit 1001 Wendungen. Und sehr, sehr lässig präsentiert.

Hier kommt jemand rein ohne zu klopfen: «Emotional», an goldene Zeiten der NDW angelehnter Banger, präsentiert als Opener gleich, was diese Platte anzubieten hat: Es gibt Synthi-Fanfaren, knackige Bläser, Chöre und eine Band, die locker auf die 12 spielt, durch die Stile marodiert und sich am Wegrand packt, was passt. Frontmann Larry shoutet dazu einen dadanahen Reigen von Schlagworten: «unkontrolliert / übermotiviert / bin hysterisch ...». Ziemlich genau so ist dieses Album. «The Cazebo» strotzt vor Ideen, lässiger Spielfreude, Witz, Soul und grossen Gesten. Chilbi-Time – aber da musste auch was raus:

Wie einige der spannendsten Werke der letzten Zeit entstand auch «The Cazebo» im schwarzen Loch der Corona-Restriktionen: Der Zürcher Illustrator/Comicer/Gesamtkünstler, Weltenbummler und verspielte Selbstinszenierer Roman Larry Maeder musste wegen des ersten Lockdowns 2020 seine Japan-Tour und Artist Residency in Okinawa canceln und war: frustriert. Dafür hatte man plötzlich Musse ohne Ende, sich einem neuen Album zu widmen. Nahe Wege sorgten für organisches Wachstum des Albums: Larrys Atelier, der Proberaum der Band und Sven Krönis Tonstudio, alles unter demselben Dach in einer zwischengenutzten ehemaligen Schreinerei in Dietikon. Die Band hatte ausgiebig Zeit zum Tüfteln, bastelte Arrangements in verschiedenen Heimstudios und puzzelte über drei Jahre alles zu einem monumentalen Album zusammen:

«The Cazebo», das sind 14 Songs und fast eine Stunde Spielzeit. Eine Platte wie ein Mixtape, von Stück zu Stück mit überraschenden Wetterwechseln: Rock, Soul, Freakpop, Americana, New Wave, Country-Crooning, Hobby-Funk – aus solchem Rock'n'Roll-Strandgut bauen Larry und seine Band ihre Fuck-den-Mainstream-Hymnen («Who's got the larger crowd / Who's got the louder amps? You're boring me!»), sie spielen verdunkelte Lovesongs wie «Psycho», «Bei aller Liebe», «Bloodstains» oder «Action Woman», musikalisch fröhlich daherkommende Berichte über vergiftete Beziehungen und Abgründe, oder streuen mit «Milano Centrale» einen Fake-Italo-Hit ein, in dem Larry seinen inneren Celentano kanalisiert. Überhaupt erinnern sein Bariton, der legere Swing und eine nonchalante Unverfrorenheit immer wieder an den Mailänder mit den elastischen Beinen.

Eine kantige, sich gern auch mal lustvoll loslassende Band hilft immer mit: So treiben David Russenberger (sax, git), Tom Combo (synths, clo, bar uk, harm, perc), Frank Heer (b, voc), Jürg Plüss (dr, voc) sowie Gastsängerin Gondrea La Grimm auch «The Better People» stoisch vorwärts – der Song transportiert Eighties-Feel mitsamt Saxsolo, «Ba-ba-ba-ba»-Chöre und ist so etwas wie ein umgestülpter Pulp-Hit: «I wanna go home with the better people» singt Larry, bevor die Band in den inbrünstig gegospelten Schlusschor «We wanna have sex with the better people» einfällt. Hit! Larry Bang Bang haben sich definitiv das Stahlberger-Mantra «Jede Scheiss isch e Chance» zu Herzen genommen. Sie tüftelten in aller Ruhe an diesem Album, während Corona gerade das übliche Gehustle und Gewerke der Welt herunterdimzte. «The Cazebo» ist eine überraschend poppige, reife, anarchistische und wahnsinnig wildwuchernde Platte geworden.

Wie das seltsame Tier auf dem Cover von «The Cazebo» zusammengebaut aus Dingen, die eigentlich nicht zusammengehören – aber genau so zusammenpassen.

Jürg Odermatt

LARRY BANG BANG: „THE CAZEBO“ (KRUPUK/IRASCIBLE) VÖ: 5.5.2023

Live: 20.5. EL LOKAL, ZÜRICH / 9.6. HUMBUG, BASEL / 18.6. KULTURTAGE SCHAFFHAUSEN

Kontakt: larrybangbang@gmail.com Roman Maeder: 077 474 31 85 www.larrybangbang.com